

Rhein-Marne-Kanal und Kanaldreieck von Nancy

vom 17.06. bis 24.06 2017

Reisebericht von Simon und Fotos von Astrid Lüthi

Nachdem wir im Mai 2015 mit dem sv.ch einen wunderbaren Törn auf dem Canal du Nivernais miterleben durften und im Dezember darauf Mitglied vom sv.ch wurden, wollte ich unbedingt mal auf eigene Faust mit einem Hausboot auf grosse Fahrt gehen. Im letzten Jahr habe ich dann den SBF Binnen Motor absolviert und so schildere ich hier die Erlebnisse eines „Greenhorns“ auf seinem ersten Törn. Ich hoffe die alten Hasen verzeihen mir die eine oder andere Unkorrektheit und wünsche viel Vergnügen beim Durchlesen der folgenden Zeilen.

Samstag 17.06.2017 / Anreise

Die Anfahrt mit dem PW von Reinach BL nach Lagarde ist 225 km lang und führt uns in rund 2,5 Stunden via Colmar, Sainte Marie aux Mines, Tunnel Maurice Lemaire, Saint Dié des Vosges durch die hügelige Gegend der Vogesen.

Der Weg zum Port de Plaisance von Lagarde ist gut beschildert und problemlos zu erreichen. Wir treffen um 14:30 in der Marina von NAVIG France ein. Da nicht viele Gäste auf ihr Boot warten können wir das Boot gleich übernehmen, obwohl gemäss Mietvertrag die Bootsübernahme erst ab 16:00 möglich ist.

Die Chefin spricht deutsch und erklärt uns gleich dass wir die geplante „Route de la Choucroute“ also die zweiwöchige Dreiländertour über den Rhein-Marne-Kanal, Saar-Kanal, die Saar und Mosel nicht möglich ist, da eine Schleuse auf der Saar bei Gündingen und eine auf der Mosel geschlossen sind. Den Grund konnte uns die Madame nicht sagen, vielleicht Störung oder Streik ? Was nun ? Sie macht uns ein paar Vorschläge und wir entschliessen uns das Kanaldreieck von Nancy zu machen, dann nach Lagarde zurückzufahren und in der zweiten Woche eventuell in Richtung Lutzelbourg zu fahren.



Die Bootsinstruktion erfolgt zu meiner Überraschung problemlos in Französisch. Unser Boot - eine Navig 34 S - hat eine Länge von 10.55 m und hat 2 geräumige Kabinen, 2 Steuerstände (der innere

befindet sich auf der Backbordseite – gebaut in einer englischen Werft), einen Landstromanschluss, einen Wassertank von 400 Lit. und der Treibstofftank reicht für 2 Wochen. Es verfügt leider nicht über ein Sonnenverdeck (das hat aber die Navig 34) und auch nicht über ein Bugstrahlruder. Ersteres werden wir noch vermissen, letzteres sei nur was für „Spezialisten“. So die Meinung von Maarten Kooen dem LBH-Team Waterfront vom letztjährigen Törn in Kortgene NL. Weitere Extras wie Spannungswandler, WIFI und einen Parkplatz für den PW haben wir mit der Buchung mitbestellt. Fluss- resp. Kanalkarten werden von NAVIG France nur zögerlich leihweise abgegeben obwohl dies im Mietvertrag enthalten war. Ebenso hat man sich erstaunt gezeigt als ich eine Jachtcharterkautionsversicherung vorlegte. Ich musste die Kautions von Euro 1'000 trotzdem mit der Kreditkarte hinterlegen.



Eigentlich wollten wir zuerst gemütlich unsere Sachen einräumen, Roman Aebi einen Besuch abstatten, der sein Boot in Lagarde stationiert hat und am Abend im nahegelegenen Restaurant PK209 dinnieren. Der Instruktor bestand aber darauf mit uns bis zur ersten Schleuse zu fahren. So haben wir uns entschlossen an diesem Nachmittag noch bis Parroy zu fahren, von Pt. 209 bis Pt. 200, also 9 km und 3 Schleusen. Nahe dem Etang de Parroy liegt der Campingplatz mit einem schönen Boots- und Liegeplatz mit Strom und Wasser sowie Sanitäre Anlagen. Wir machten im Schatten von Bäumen, zwischen einem von Schweizer und einem von Engländer geführten Boot fest, die uns auch beim Anlegen behilflich sind. Der Engländer meint, wir sollten nicht am Poller festmachen, da sich dort ein Ameisennest befindet und die dann über die Leine an Bord kommen könnten. So kam der Pflock mit Hammer erstmals zum Einsatz. Bei einer Bratwurst und einem köstlichen Kartoffelsalat aus Astrid's Bordküche genossen wir den Abend in der stillen Abgeschiedenheit.

Sonntag 18.06.2017 / Parroy - Nancy / Pt. 200 bis Pt. 164 / 36 km / 12 Schleusen

Nach einem gemütlichen z'Morge fuhren wir auf dem Rhein-Marne-Kanal an einer lieblich hügeligen Gegend entlang weiter in Richtung Nancy. Nach der Schleuse Nr. 22 vor dem Hafen von Dombasle sur Meurthe bei Pt. 179 machten wir einen Mittagshalt. Weil es mittlerweile bereits 36°C heiss ist, nehmen wir den Lunch unter Deck ein. Von hier sieht man schon die Industrie vor Nancy mit Saline und Metallverarbeitung. Bei St. Phin Pt. 172,5 überqueren wir mit einer Kanalbrücke die Meurthe, ein Fluss der sich östlich durch Nancy schlängelt. Der Port de Plaisance im Bassin Saint Georges von Nancy ist gut besetzt, vor allem durch permanent besetzte Hausboote. Ich kurve gekonnt durch die Bootspalade und lege im Rückwärtsgang an der Pier fest. Ein „Einheimischer“ der mein Manöver beobachtet hilft beim Festmachen und erklärt, dass der Hafenmeister sich im blauen Haus am Ende

des Hafens befindet. Dort muss ich meine komplette Adresse mit E-Mail und Handy-Nr. angeben. Das ganze wird dann noch vom Papierformular in den Computer übertragen. Vermutlich wird der grosse Aufwand wegen dem Schlüssel betrieben den man entgegen nimmt, weil der Hafen ab 20:00 abgeschlossen wird.



Das absolute Highlight von Nancy ist der Place Stanislas im Zentrum der historischen Altstadt, benannt nach dem polnischen König und letztem lothringischen Herzog der in der Mitte des Platzes als übergrosse Eisenplastik auf einem Sockel das Geschehen überblickt. In dreissigjähriger Bauzeit wurden mehrere Gebäude rund um den Platz in perfekter Harmonie und Ästhetik erstellt die mit Strassenleuchten, Eisentore und vergoldeten Kunstschmiedearbeiten eingerahmt sind. Die architektonischen Meisterwerke beherbergen heute das Hotel de Ville, die Oper, eine Kunstgalerie, ein Hotel und einige hervorragende Restaurants. Der Höhepunkt bildet jedoch eine halbstündige Lightshow um 22:45 die mit Musik begleitet wird und während dem Sommerhalbjahr zum Anlass des 250. Todesjahres von Herzog Stanislas jeden Abend gezeigt wird.



Wir beschliessen den darauffolgenden Tag zu bleiben, denn beim Place Charles liegt das Center Commercial St. Sebastien wo wir unsere Lebensmittelvorräte auffüllen und einen Sonnenschirm kaufen können. Am Nachmittag schlendern wir durch den Parc de la Pepiniere, der an den Place Stanislas angrenzt und mit vielen stattlichen Bäumen, fantastischen Blumenbeete und Skulpturen angelegt ist.

Dienstag 20.06.2017 / Nancy - Toul / Rhein-Marne-Kanal Pt. 164 bis Pt. 153 und Mosel Pt. 347 bis Pt. 371 / 37 km / 8 Schleusen

Bei der letzten Schleuse „Jonction“ auf dem Rhein-Marne-Kanal mit 7,0 m Hub geben wir die Fernbedienung dem Schleusenwärter ab, der sich nach dem Weg erkundigt und erklärt, dass bei der Schleuse „Aingerai“ mit längeren Wartezeiten zu rechnen ist. Die bisherigen Schleusen haben wir talwärts durchfahren. Jetzt auf der Mosel sind wir zu Berg unterwegs, was mit mehr Handarbeit verbunden ist, denn die grossen Schleusen auf der Mosel sind tauglich für die Berufsschiffahrt. Bis jetzt konnten wir das Boot talwärts mit nur einer Leine mittschiffs fixieren. Bei den starken Strömungen in den breiten und über 7 Meter hohen Schleusen auf der Mosel ist das Boot zwingend mit zwei Leinen zu halten, ansonsten kann das Boot weg driften, was mir in der ersten Schleuse Pompey passiert ist. Vor der kleinen Schleuse „Aingerai“ steht das Signal dann tatsächlich länger auf Rot. Da kommt uns ein kleiner Frachter gerade gelegen der uns zuwinkt, dass wir ihm in die grosse Schleuse folgen sollen. Vermutlich ist auf der Mosel noch nicht so viel los, so dass kleiner Boote mit der Berufsschiffahrt geschleust werden. In der engen Kehre von Liverdun Pt. 352 bis Pt. 354 ist Linksfahren angezeigt. Wir fahren ohne Mittagspause im Schlepptau vom Frachter durch, weil uns die Einfahrt zum Hafen in Liverdun etwas zu eng erscheint und wir nicht unnötig Zeit verlieren wollen.



Zum Port de France von Toul am Rhein-Marne-Kanal gelangt man durch eine Kette von 3 Schleusen wobei die erste Schleuse Nr. 27a mit einer Zugstange bedient werden muss. An der dritten Schleuse fragt uns der Schleusenwart in welche Richtung wir morgen weiterfahren. Nachdem wir bekannt geben dass wir die Mosel weiter rauf nach Richardménil fahren, machen wir den Zeitpunkt anderntags bei dieser Schleuse Nr. 26b ab. Der Hafenmeister winkt schon von weitem und wir steuern den angewiesenen Platz an. Drinnen in der Hafenmeisterei staune ich nicht schlecht, denn unser Boot mit Namen „Pays de Phalsbourg“ ist schon auf der grossen Hafenplantafel eingezeichnet. Er schaut mit dem Feldstecher aus seinem Häuschen und trägt das Boot auf seinem Hafenplan ein. Bereits auf dem Weg zum Port de Plaisance fährt man an der mächtigen mittelalterlichen Befestigungsmauer von Toul vorbei.

Nahe beim Hafen an der Av. Victor Hugo gibt's eine ausgezeichnete Bäckerei und nach der Kanalbrücke weiter in Richtung Bahnhof liegt das Restaurant „A la Table de Victor“. Dort geniessen

wir eine vorzügliche Quiche Lorraine à la grand-mère. Und das Beste nach einem Hitzetag - das Restaurant ist klimatisiert.

Mittwoch 21.06.2017 / Toul - Richardménil / Mosel Pt. 371 bis Pt. 394 und Vogesen-Kanal Pt. 26 bis Pt. 30 / 26 km / 9 Schleusen

Wir verlassen Toul und der Schleusenwart ist pünktlich um 09:00 an der ersten Schleuse Nr. 26b. In der letzten Schleuse in Toul sind wir zu dritt. Ein Boot mit deutscher Besatzung und vor mir ein Engländer, dem ich lakonisch zurufe. „This is a typical situation. Switzerland between Germany and Brexit“. Er war nicht amused. Vielleicht dachte er an die hohen Kosten die mit dem Brexit verbunden sind. Die Schleuse „Villey-le-Sec“ ist mit 7,20 Meter die höchste und es herrscht Schwimmwestenpflicht, was der Schleusenwärter aus dem Schleusenhaus unmissverständlich anzeigt. Bei der letzten grossen und bedienten Schleuse „Neuves Maison“, wo die Berufsschiffahrt endet, erhalten wir wieder eine Fernbedienung für die kommenden kleinen Schleusen auf dem Vogesen-Kanal und dem Verbindungskanal von Nancy. In Richardménil gibt's keinen Hafen aber eine Anlegestelle mit Wasser und Strom. Beim Anlegen verletzt sich Astrid als sie von Bord hüpfte und auf dem losen Kies zu Fall kommt. Das Steissbein schmerzt immer noch während ich diese Zeilen schreibe. Zum Einkaufen müssen wir eine Wanderung von ca. 1 Kilometer in Kauf nehmen. Das kleine Dorf liegt auf einem Hügel etwas abseits vom Kanal. Zur grossen Überraschung treffen wir dann auf einen modernen und angenehm klimatisierten Super-Marche am Ende des Dorfes. Zurück auf dem Boot geniessen wir bei den heissen Temperaturen einen Sommersalat aus der Bordküche. Der „Hafenmeister“ kommt im Verlauf des Abends mit Begleitung mal vorbei. Neben den üblichen Taxen für's Boot und Strom zahlen wir für 200 Liter Frischwasser noch 1 Euro dazu. Die beiden Herren sind beim montieren des Wasserschlauchs dann auch gerne behilflich, machen es sich auf der Bank im Schatten der Bäume nebenan gemütlich und haben während dem Wasserauffüllen eine angeregte Diskussion.



Donnerstag 22.06.2017 / Richardménil - Dombasle sur Meurthe / Vogesen-Kanal Pt. 30 bis Pt. 26, Verbindungskanal von Nancy Pt. 10 bis Pt. 0 und Rhein-Marne-Kanal Pt. 169 bis Pt. 179 / 20 km / 21 Schleusen

Den Verbindungskanal von Nancy befahren wir ab dem Pt. 7 wieder talwärts und das ist gut so, denn auf den 10 Kilometer sind 18 Schleusen, davon 10 Schleusen als Schleusentreppe in kurzer Abfolge zu bewältigen. Im Weiteren benötigt man etwas Zeit, denn auf dem schmalen Kanal wird man an schlecht überschaubaren Streckenabschnitten zum Halten und Parkieren gezwungen wenn ein anderes Boot entgegen kommt. Die Fahrt durch dieses Kanalstück erfordert etwas Konzentration aber es lohnt sich denn wir durchfahren eine sehr reizvolle Waldgegend mit reichem Vogelbestand.



Kurz nach der Einfahrt in den Rhein-Marne-Kanal kommen wir in ein heftiges Sommergewitter. Nach den letzten heißen Tagen musste es ja mal regnen. Jetzt hätten wir ein Sonnenverdeck brauchen können, denn der Sonnenschirm war beim starkaufkommenden Wind nicht mehr stabil. Also Regenzeug anziehen und den Hafen von Dombasle sur Meurthe möglichst rasch ansteuern. Zum Glück war nur noch eine Schleuse zu bewältigen. Der Hafen von Dombasle sur Meurthe erreichen wir am späteren Nachmittag und ist das pure Gegenteil von einem „Port de Plaisance“ - kein Stromanschluss, keine Wasserzapfstelle aber gute Stege zum Festmachen sind vorhanden. Weil das Boot über drei Batterien verfügt, der Wassertank voll ist und der nächste Hafen noch 20 Kilometer entfernt liegt beschliessen wir die Nacht hier zu verbringen. Trotz – oder gerade wegen dem gleichmässigen Brummen der nahegelegenen Industrie schlafen wir hervorragend.



Freitag 23.06.2017 / Dombasle sur Meurthe - Lagarde / Rhein-Marne-Kanal Pt. 179 bis Pt. 209 / 30 km / 10 Schleusen



Auf der Bergfahrt lernen wir in den Schleusen auf dem Rhein-Marne-Kanal die Vorzüge der Stangen beim Festmachen an den obenliegenden Poller kennen. Wir machen gute Fahrt bis zur Schleuse Nr. 14 in Xures wo das Signal auf permanent Gesperrt steht obwohl das Schleusentor geöffnet ist. Wir legen vor der Schleuse an und beim Schleusenhaus fordere ich Hilfe an über die Freisprechanlage. Die kommt dann auch prompt innert fünf Minuten und gibt die Schleuse frei. In Lagarde beenden wir unseren Törn und entschliessen uns das Boot anderntags abzugeben, da sich für nächste Woche Gewitter und Dauerregen ankünden. Hier in Lagarde ist viel los und die Chefin erklärt, dass in Spitzentagen bis zu 18 Boote abgefertigt werden. Wir schauen nochmals im Boot von Roman Aebi vorbei aber leider ist niemand an Bord. Dann beschliessen wir den Abend im Restaurant PK209 am Hafen bei einem vorzüglichen Menue.

Samstag 24.06.2017 / Bootsabgabe und Fazit

Die Bootsabgabe gestaltet sich wiederum einfach und problemlos. Alle Fender sind noch da und keiner hatte auch nur den kleinsten Kratzer abgekriegt. Die Motorenstunden betragen total 35. Bei einer Gesamtstrecke von 158 Km und 63 Schleusen betrug die mittlere Geschwindigkeit somit 4,5 Km pro Stunde inkl. Schleusenzeit. Die Strecke kann ich nur weiterempfehlen und ein Besuch in Nancy ist dabei ein Muss. Für die nächste Tour werde ich wohl die entsprechenden Flusskarten vorbestellen. Dies hat auch den Vorteil, dass man bereits zu Hause eine Etappenplanung erstellen kann. Im Weiteren sollte man nach Möglichkeit auch immer einen Plan B haben wenn die gewünschte Strecke nicht befahrbar ist. Das ist natürlich schwierig wenn man sein Wunschboot schon ein halbes Jahr zum Voraus buchen muss und in einer Gegend fahren will wo es keine Alternative gibt. Da hilft es wenig, kurz vor dem Törn bei dem Vermieter anzurufen. Als Schleusenschiffer braucht's halt eine Portion Flexibilität. Auch frage ich mich, ob ich nochmals eine Kautionsversicherung abschliesse werde, da NAVIG France in Lagarde sowie NICOLS in Saverne bei unserem Kurtörn im Mai sehr erstaunt waren beim Vorzeigen der Police. Ja und dann das schlechte Wetter in der zweiten Woche, das eine Weiterfahrt nach Lutzelbourg mit dem Tunnel und dem Schiffshebewerk bei Arzviller verhinderte. Aber das kann ich hoffentlich beim Schleusenkurs nachholen. Auch die „Sauerkrauttour“ werde ich

sicher später nochmal in's Auge fassen, aber dann nur mit einem Boot mit einem Sonnenverdeck.
Astrid freut sich trotz ihren Blessuren jedenfalls heute schon auf den Törn in der Lagune von Venedig mit dem sv.ch.



Mit schiffigen Grüßen die Besatzung der „Pays de Phalsbourg“ Astrid und Simon